

# Carola Dertnig in Zusammenarbeit mit/ in collaboration with Julia Rode

## ZU SPÄT

2011–2012

*ZU SPÄT* wuchs es auf dem Morzinplatz. *ZU SPÄT*. Als mahnender, an viele Versäumnisse erinnernder Ausruf. *ZU SPÄT* wurden während des Nationalsozialismus verfolgte und ermordete Homosexuelle und Transgender als Opfer anerkannt. *ZU SPÄT* wartet der Platz immer noch auf eine würdige Nutzung. Österreich hat sich Zeit gelassen, den Nationalsozialismus aufzuarbeiten und *ZU SPÄT* richtige Fragen zur Vergangenheit gestellt: Der Schriftzug wurde bewusst als unmittelbares Gegenüber zur einstigen Gestapo-Leitstelle im ehemaligen Hotel „Metropole“ gesetzt, wo heute der Leopold-Figl-Hof, ein Wohnhaus steht.

Die Künstlerin Carola Dertnig und die Landschaftsarchitektin Julia Rode schufen im Rahmen der speziellen Zusammenarbeit für das Projekt den 20 Meter langen Schriftzug aus widerstandsfähigen Pflanzen und fassten ihn mit Metallbändern ein. Ein ansteigender Holzsteg führte die BesucherInnen zur unmittelbaren Betrachtung, zur bewussten Auseinandersetzung mit der künstlerischen Intervention und der Thematik des Ortes: sich der Vergangenheit zu stellen und zugleich die

● *ZU SPÄT* (Too Late) it grew on the Morzinplatz. *ZU SPÄT*. As a warning cry reminding us of many neglects. It was *ZU SPÄT* that homosexuals and transgender people persecuted under Nazism were recognized as victims. It is *ZU SPÄT* for the square still to wait for a worthy use. Austria has taken time to look back critically on Nazism and it has raised the right questions on the past *ZU SPÄT*: the lettering was deliberately placed immediately opposite the former

Gestapo-headquarters in the former Hotel Metropole, where today the Leopold-Figl-Hof, a residential building, is located.

The artist Carola Dertnig and the landscape architect Julia Rode created as part of the special cooperation for this project the 20-meter-long lettering from hardy plants and framed it with metal strips. An ascending wooden boardwalk leads the visitors up to a direct viewing, to a conscious examination of the

artistic intervention and the theme of the location: to confront oneself with the past and at the same time to understand the present as a product of just that past. The houseleek, carnation and sedum plant species that Carola Dertnig and Julia Rode chose are extremely hardy, ground-covering plants that can stand up to the unwieldy location and simply continue to flourish. The houseleek, by the way, is said to have antiseptic qualities; the carnation is seen as a







Gegenwart als Produkt eben jener Vergangenheit zu begreifen. Die Pflanzenarten, Hauswurz, Nelke und Fetthenne, für die sich Carola Dertnig und Julia Rode entschieden haben, sind extrem resistente Gewächse, Bodendecker, die den spröden Standort verkraften und einfach weiter treiben. Der Hauswurz werden im Übrigen antiseptische Fähigkeiten nachgesagt; die Nelke gilt als Symbol kämpferischer Gemeinschaft. So wird über das Können der Pflanzen eine poetische, nicht unmittelbar rücklesbare Korrespondenz mit der Thematik eingeführt.

Denn Dertnig und Rode sprechen hier konkret die Geschichte der Verfolgung, Vernichtung und nachfolgenden Nicht-Anerkennung der Homo- und Transsexuellen als Opfer des „Dritten Reichs“ an.

In der 1936 eingerichteten Reichs-

zentrale zur Bekämpfung der Homosexualität und Abtreibung, wurde etwa die Zusammenfassung sexueller Minderheiten zu einer homogenen Gruppe institutionalisierte Realität. Nicht zuletzt wandte sich die Installation auch gegen eine Homogenisierung Schwuler, Lesben und Transsexueller zu einer Opfergruppe – und dagegen, sie als ewigen Spiegel der Heteronormativität zu begreifen. So konnte *ZU SPÄT* durchaus auch als Aufforderung verstanden werden, Einstellungen und übernommene Glaubenssätze zu überdenken und zu verändern.

Text (gekürzt): Carola Platzek

symbol of a fighting community. In this way, through the plants a poetic correspondence with the theme which cannot immediately be traced back is introduced.

Since Dertnig and Rode are here concretely addressing the history of persecution, destruction and subsequent lacking recognition of the homosexuals and transsexuals as victims of the Third Reich.

In 1936, for example, the Central Office for Combating Homosexuality and Abortion's subsumption of sexual minorities to one homogeneous group became institutionalized reality. Not least, the installation also turned against a homogenization of gays, lesbians and transsexuals to one victim group – and against understanding them as a continued mirror of heteronormativity. So *ZU SPÄT* could certainly also be understood as a call to reconsider and change attitudes and inherited belief systems.

Text (abridged): Carola Platzek

**Ort / Location**  
Morzinplatz, 1010 Wien

**Präsentationszeitraum / Period of presentation**  
7. Juli 2011 bis 31. Oktober 2012 / July 7, 2011 to October 31, 2012.

**Partner und Förderer / Partners and sponsors**  
Gartengestaltung Fuchs, Neufeld / Garden design Fuchs, Neufeld; WAST – Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgener Lebensweisen / WAST – Viennese Unit for Antidiscrimination of Same-Sex and Transgender Life Styles

**Fotos / Photos**  
© Stephan Wyckoff, 2010

**Carola Dertnig**  
\*1963 in Innsbruck (AT)  
lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna (AT)

**Julia Rode**  
\*1981 in Graz (AT)  
lebt und arbeitet in Wien / lives and works in Vienna (AT)



© Carola Dertnig, 2012